



SGGP - Novellas

Juli 2019 / Jahrgang 2, Ausgabe 2

Editorial:

In der Zeit, als die Volksrepublik China gegründet, die Trennung von BRD und DDR vollzogen und Winston Churchill vom «TIME»-Magazine zur Person des Jahres gekürt wurde, hatte François Ledermann noch keinen Geschichts-Begriff. Gleiches gilt auch für Ottmar Hitzfeld, Richard Gere oder Mark Knopfler, auch wenn diese bei uns weniger bekannt sind. Seit 1949 gibt es die Mepha, welche heute zur Teva Group gehört. Unter anderen haben die Firmen Cilag, Boehringer Ingelheim und Klinge Pharma im fraglichen Jahr ins Ausland expandiert.

Zu Ehren des runden Geburtstags von François wurde ein Festsymposium organisiert an dem Freunde aus nah und fern teilgenommen haben und wo nebst vielen Laudationes auch wissenschaftliche Beiträge zu hören waren.

Dem Vernehmen nach dauern die Feiern für François schon fast das ganze Jahr. Nach einem fulminanten Jahresstart – er teilt den Geburtstag u.a. mit Willibald Pschyrembel – hat wieder einmal eine Doktoranden-Reise stattgefunden und es wird sicher anlässlich des 44. Internationalen Kongresses zur Geschichte der Pharmazie in Washington D.C. im September noch weitergefeiert, da nebst ihm weitere Professoren wie Wolf-Dieter Müller-Jahnke (75), Christoph Friedrich (65), Michael Mönnich (60) und Marcus Plehn (60) Jubiläen feiern. Zu Ehren von Prof. Christoph Friedrich ist eben der Band «Facetten der Pharmaziegeschichte» in der Reihe «Veröffentlichungen zur Pharmaziegeschichte» erschienen, den ihm seine Wegbegleiter (Hrsg. Sabine Anagnostou / Ariane Retzar) verfasst und geschenkt haben. Unsere «grüne Reihe» wird so bald als möglich um einen Band zum Festsymposium ergänzt.

Für den Vorstand der SGGP: Dr. Andreas U. Schmid, Bern

1. Berichte – Anlässe – Ehrungen (chronologisch)

Festsymposium zum 70zigsten Geburtstag von Prof. Dr. François Ledermann

Zu Ehren des international renommierten Schweizer Pharmaziehistorikers François Ledermann organisierte die SGGP zusammen mit der DGGP e.V. am 27. und 28. April 2019 in Bern ein Festsymposium.

François Ledermann promovierte 1978 mit einer arzneigeschichtlichen Arbeit. Berufsbegleitend zu seiner zivilen Tätigkeit als Offizin-Apotheker und Mitglied des Sanitätskollegiums in Bern widmete er sich mit grosser Freude der Pharmaziegeschichte, was an den zahlreichen Publikationen ermessens werden kann. Die zunehmende Bekanntheit führte dazu, dass er Präsident der IGGP (International) und der SGGP wurde. Des Weiteren ist er korrespondierendes- bzw. Ehrenmitglied zahlreicher pharmaziehistorischer Gesellschaften in Benelux, Deutschland (DGGP e.V.), Frankreich, Italien,



François Ledermann (Foto: AUSchmid)

Rumänien und Spanien. François Ledermann ist unter anderem Inhaber der Médaille Parmentier, der Schelenz-Plakette und der Georg Urdang Medaille.



Christoph Friedrich (Foto: AUSchmid)

Wir sind stolz, für das Festsymposium bekannte Persönlichkeiten und langjährige Weggefährten der Pharmaziegeschichte, auch aus dem Ausland, gewonnen zu haben. Nach den Eröffnungsfeierlichkeiten im historischen Hörsaal des Instituts für Medizingeschichte in Bern mit dem Duo «In Luce» und verschiedenen Grussworten, folgten neun Vorträge zum Tagungsthema „Vielsprachigkeit in der Geschichte der Pharmazie“. So hörten die über 50 Teilnehmenden Vorträge über den Markt der Sprachen (Prof. Dr. H. Steinke), Übersetzer in der Wissenschaft (Prof. Dr. Ch. Friedrich), Esperanto (Prof. Dr. B. Bonnemain), lateinische Bezeichnungen in Werken von Plinius (Prof. Dr. Y. /Dr. H. Lehmann), über die Sprachen allgemein in der Pharmaziegeschichte (Prof. Dr. S. Anagnostou, Dr. A. Beccarelli, Prof. Dr. J. Puerto Sarmiento) und noch zu

zwei pharmazeutischen Arzneistoffen wie Bier und Cannabis (S. Gnehm, Dr. M. Fankhauser). Wir Zuhörenden waren von den Vorträgen sehr angetan und freuten uns ob den interessanten Themen. Details sind auf www.histpharm.ch (vergangene Anlässe) abrufbar.

An einem solchen Anlass wird der Geselligkeit viel Raum bei Apéros und Essen gegeben. François Ledermann durfte viele Glückwünsche entgegennehmen und freute sich, über den grossen Aufmarsch ans Symposium. Neben den Grössen der Pharmaziegeschichte, waren auch viele seiner Doktoranden und ehemalige Vorstandskollegen zugegen.



Doris Zaugg singt mit der Gruppe Tanto Canto (Foto: AUSchmid)

Der Vorstand der SGGP wünscht François Ledermann weiterhin gute Gesundheit und viele Jahre erfolgreiches Schaffen für die Pharmaziegeschichte. Dr. Ursula Hirter-Trüb

Zwei unserer korrespondierenden Mitglieder feiern runde Geburtstage:

Der Vorstand der SGGP gratuliert seinen beiden korrespondierenden Mitgliedern Prof. Dr. Wolf-Dieter Müller-Jahnke zum 75. Geburtstag und Professor Dr. Christoph Friedrich zum 65. Geburtstag. Wir wünschen beiden Jubilaren weiterhin viel Zeit und Elan, um all ihre pharmaziehistorischen Pläne und Projekte durchführen zu können. (UHi)

Die Spitalschwesterngemeinschaft schenkt die alte Spitalapotheke der Stadt Solothurn

Kennern der Schweizer Pharmaziegeschichte ist die „alte Spitalapotheke« in Solothurn ein Begriff. Das Kleinod wurde im Jahr 1788¹ auf Wunsch der damals von Solothurn eingesetzten Spitalschwestern-Gemeinschaft im Alten Spital an der Aare in der Vorstadt errichtet. Sie

¹ Frey, Peter: 1788-1988: 200 Jahre Spitalschwesterngemeinschaft in Solothurn

wurde fast 200 Jahre von den Schwestern für das Bürgerspital genutzt und auch später eng betreut. Dadurch sind alle alten Gefässe, Gewichte und Rezeptbücher sowie wenige kostbare Medizinalbücher noch vorhanden. Das wertvollste davon dürfte der Wiegendruck „De historia stirpium“ von Fuchs (1542 gedruckt und handkoloriert) sein. Heute befindet sich die historische Apotheke nach zweimaligem Zügeln im Kloster der Spitalschwestern von Solothurn beim Bürgerspital und ist ein Kulturgut von nationaler Bedeutung.

In ihrer Blütezeit zählte die Gemeinschaft fünfzig Schwestern. Heute sind es noch sieben. Ihnen ist der Erhalt ihrer Apotheke als ihrem wertvollsten Erbe sehr wichtig. Sie haben deshalb die alte Spitalapotheke der Stadt Solothurn als Geschenk angeboten. Im Schenkungsvertrag ist festgehalten, dass die Apotheke wieder an ihren alten Standort an der Aare zurückkehrt und der Öffentlichkeit zugänglich bleibt. Ferner muss sie professionell inventarisiert, betreut und wissenschaftlich erschlossen werden. Die Stadt darf künftig weder die Apotheke noch Teile davon veräussern.

Nach dem Grundsatzentscheid der Schwestern zur Schenkung wurde Paul Dietschy² im Januar 2018 angefragt, ob er als Vertreter der Spitalschwestern mit der Stadt einen Schenkungsvertrag erarbeiten würde. Er sagte zu. Seitens der Stadt Solothurn wurde Dr. Erich Weber, der Kurator des Museums Blumenstein, mit der Aufgabe betraut. Auch die kantonale Denkmalpflege sicherte ihre Hilfe zu.

Auf der Suche nach einer nachhaltigen Lösung für den künftigen Erhalt und die Pflege der wertvollen Apotheke verfasste Erich Weber eine Projektskizze zum Umzug an den Gründungsort. Beide Partner waren sich auch in den Details relativ rasch einig. Mit dem nun gemeinsamen Projekt gelangte die Spitalschwesterengemeinschaft an die Einwohnergemeinde der Stadt Solothurn und bot ihr die Apotheke samt allen dazu gehörenden Gegenständen als Schenkung an. Der Stadtpräsident Dr. Kurt Fluri begrüßte das Angebot sehr. Die Kosten für den Umzug, die Inventarisierung und die wissenschaftliche Aufarbeitung wurden auf 470'000 Franken geschätzt. Mit diesem Kredit war zudem vorgesehen, die Apotheke am ursprünglichen Ort wieder mit dem alten Boden und



Erich Weber
(Foto: Max Forster)



Stadtpräsident Kurt Fluri, Sr Magdalena, Mutter Regula und
Stadtschreiber Hansjörg Boll nach Unterschreibung des
Schenkungsvertrages vlnr (Foto: Max Forster)

dem damaligen Täfer zu versehen. Auf Grund vorhandener Fotos von 1920 ist der historische Zustand rekonstruierbar. Der bisher benutzte Raum im alten Spital musste zudem für die Apotheke freigemacht werden und wird entsprechend gesichert werden. Am 24. April 2019 hiess der Grosse Gemeinderat von Solothurn das Projekt mitsamt dem entsprechenden Kredit einstimmig gut.

Am 31. Mai 2019 unterzeichneten Frau Mutter Regula Scheidegger und ihre Vize, Schwester Magdalena Birchler, für die Spitalschwesterengemeinschaft und Stadtpräsident Dr. Kurt Fluri mit dem

² Dietschy, Paul J.: Die alte Spitalapotheke des Bürgerspitals Solothurn – ein pharmaziehistorisches Kleinod. Museumsführer, 1988.

Stadtschreiber Hansjörg Boll in der historischen Spitalapotheke den entsprechenden Schenkungsvertrag.

Zum darauffolgenden Apéro-Riche kamen alle involvierten Personen zusammen und stiessen auf die erfolgreiche Rettung der historischen Spitalapotheke an. Sie sind überzeugt, dass dieses Kleinod, das wieder am alten historischen Ort eingebaut wird, die Stadt Solothurn und die Schweizer Pharmaziegeschichte bereichern wird. Man rechnet damit, dass die Apotheke nach all den Arbeiten im Spätherbst 2020 wieder zugänglich sein wird, just als Abschluss der bevorstehenden 2000-Jahrfeier der Stadt Solothurn. Später wird dann die wissenschaftliche Aufarbeitung folgen.



Ursula Hirter im Gespräch mit
Stadtpräsident Fluri, Foto: Max Forster)

Positiv gewürdigt wurde dabei, dass die SGGP bereit ist, dazu Beihilfe zu leisten. Sie war auf spezielle Einladung durch ihre Präsidentin, Frau Dr. Ursula Hirter-Trüb, vertreten. Auch Prof. Ledermann hatte sich die Spitalapotheke in der Woche vorher noch einmal angesehen und seine Mithilfe zugesagt. Interessant ist in diesem Zusammenhang seine jüngste Publikation „Das Museum Hôtel-Dieu in Porrentruy“ (vgl. nachfolgenden Artikel), hatten doch 1788 die ersten Schwestern der Gemeinschaft von Solothurn ihr Noviziat in Pruntrut gemacht. Beide Spitalschwesterngemeinschaften haben eine alte Apotheke bewahrt und sehen sich in der Tradition des Hôtel-Dieu in Beaune und seiner Spitalapotheke tradition. Auch für das alte Spital an der Aare in Solothurn mit seiner Apotheke ist ein GSK-Kunstführer (deutsch und französisch) vorgesehen. Er soll nach der Wiedereröffnung der Spitalapotheke erscheinen.

Ursula Hirter-Trüb / Paul J. Dietschy

2. Aus der Wissenschaft/scientific community

44. Kongress der IGGP in Washington 2019

„The Pharmacist and Quality Medicines“ ist das Thema von Washington. Stattfinden wird der Kongress vom 5.-8. September 2019. Weitere Details folgen auf www.histpharm.org/events.

3. Der Vorstand berichtet

Generalversammlung vom 28. April 2019:

An der diesjährigen GV nahmen 21 Mitglieder teil und konnten Nadja Stohler, unser Bindeglied zu pharmaSuisse als Gast begrüßen. Erfreut durften wir einige unserer ausländischen Kollegen und Kolleginnen willkommen heissen. Die Präsidentin machte eine Rückschau auf die Aktivitäten der Gesellschaft (April 2018-März 2019), welche grosso-modo bereits in den Novellas abgehandelt worden sind.

Bei den, nun nur noch alle drei Jahren stattfindenden, Wahlen, wurden mit Akklamation die bisherigen Vorstandsmitglieder Manfred Fankhauser, Ursula Hirter, Andreas Schmid, Rosmarie Schürch und Christoph Tschupp wiedergewählt. Neu in den Vorstand wurde Dr. Barbara Brauckmann, Kreuzlingen, gewählt. Auch die beiden bisherigen Revisoren Prisca Binz Nocco und Karl Reichenbach wurden wiedergewählt. (UHi)

→→ **Save the date:** Die nächste GV wird am Samstag, 9. Mai 2020 stattfinden.

HINWEIS: Geselliger Anlass vom Samstag, 5. Oktober 2019:

Unser Ziel ist das Val-de-Travers. Wir besuchen die Asphalt-minen, eine Absinthdistillerie und das Maison de l’Absinthe.

Waren wir an einem Ausflug in der Schweiz schon einmal soweit westlich? Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung.

Wie immer Details auf der Homepage: www.histpharm.ch

4. Mitglieder wissen zu berichten

Wir suchen die etwas anderen Buchantiquariate:

Zu «Buchantiquariat in Stans» – gibt es nur eine Antwort: **Von Matt!** Urs Stauss und Ursula Hirter besuchten nun bereits zum



dritten Mal, ein Ihnen empfohlenes

Antiquariat. Was wir antrafen, war weder Flohmarkt noch Edelantiquariat, sondern eine Institution.

Das Buchantiquariat von Matt wurde 1836 von Caspar Joseph Remigi von Matt (1817-1884) gegründet. Das Gebäude, in dem die Bücher und die Schriftensammlung untergebracht sind, steht unter Denkmalschutz! Herr Gerhard Becker, Leiter des wissenschaftlichen Antiquariats, war über unseren Besuch hoch erfreut und führte uns durch

das Lager, in welchem über 300'000 Schriften übersichtlich angeschrieben aufbewahrt werden. Im Vergleich zu den grossen Sachgebieten der Theologie/Philosophie und der Helvetica, ist die Naturwissenschaftliche Abteilung bescheiden, aber für uns waren die ca. 50 Laufmeter eine Fundgrube gut erhaltener, liebevoll aufbereiteter Bücher.

Auch das Antiquariat von Matt leidet unter der grossen Konkurrenz des Internets und unter der Tatsache, dass Bücher lesen wohl noch beliebt ist, aber Bücher sammeln ausser Mode geraten ist. Bevor Sie nach Stans zu von Matt fahren (unweit vom Bahnhof, wo eine tolle Bäckerei zum Kaffee einlädt), stöbern sie auf der Homepage. Finden Sie das gesuchte nicht, kontaktieren Sie das Antiquariat über Email. (UHi)

<http://www.antiquariat-vonmatt.ch>; antiquariat@vonmatt.ch

5. Verschiedene: Kunstgeschichte und Museen

Die Spitalapotheke von Porrentruy in einem Führer der GSK:

François Ledermann, Präsident der Historischen Bibliothek der Schweizer Pharmazie

2018 wurde in Bern ein neuer Führer der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte veröffentlicht. Die dem Museum des Hôtel-Dieu in Porrentruy geweihte Broschüre beschreibt eine der wenigen verbliebenen Spitalapotheken der Schweiz.³

Im «Pharmazeutischer Reiseführer Schweiz», den die Firma Merck im Jahre 1976 unter der Leitung des damaligen Präsidenten der SGGP, Dr. Hans-Rudolf Fehlmann, herausgab, sind fünf ehemalige Spitalapotheken erwähnt.⁴ Die Institution von Einsiedeln wurde nach den Wirbeln

³ M. Hauser, A. Schild, F. Ledermann : *Le Musée de l’Hôtel-Dieu de Porrentruy*, Bern, 2018.

⁴ H.-R. Fehlmann: *Pharmazeutischer Reiseführer Schweiz*. Darmstadt, 1976.



der französischen Revolution geschlossen. Die anderen vier wurden in irgendeiner Weise in Museumsobjekte umgewandelt. Die Jesuitenapotheke in Freiburg wurde nach der Vertreibung der Mönche eingestellt und ihre Ausstattung 1780 verkauft. Zu den Objekten gehörten zwei Gemälde mit den Heiligen Cosmas und Damian, die sich im Pharmaziemuseum von Basel befinden.



Die drei restlichen sind die Offizinen von Muri AG, von Solothurn und von Porrentruy. Sowohl die Geschichte der Apotheke von Muri, deren Möbel und Utensilien sich heute im Landesmuseum in Zürich befinden,⁵ wie derjenigen von Solothurn, die in Bälde das Schwesternhaus verlassen wird, um als museales Objekt in der Stadt Platz zu finden, sind gut bekannt.⁶ Dank dem neuen Führer der GSK, ist nun das Pruntruter Museum, das die Apotheke wie ein Juwel beherbergt, neu ins Licht gerückt.

Eine der wenigen frühen Quellen, ein Inventar von 1793, beschreibt Werkzeuge wie Siebe, Wasserbad, Waagen... Dieses von "Schwester Ostertag" unterzeichnete Dokument

unterstreicht die Rolle der Ordensfrauen bei den pharmazeutischen Arbeiten. Drei graue Nonnen kamen bereits 1765 in Porrentruy an, um das Krankenhaus unter der Leitung von Schwester Marie-Eve Ostertag einzurichten. Eine der Schwestern wurde der Apotheke zugewiesen.



1847 beschlossen die Obrigkeiten, eine neue Apotheke nach dem Vorbild der prächtigen «apothecaireries» im Burgund zu bauen. Einige Elemente der Rechnung des damit betrauten Tischlers Carraz⁷ können zur Beschreibung der Apotheke verwendet werden: Über drei Wände hinweg erstreckt sich «eine Apotheke aus Ahornholz». Den unteren Teil bilden Zwetschgenholzschubladen mit «89 von zwei feinen amarantrotten Bändern eingefassten und mit beschrifteten Ebenholzschildern»; auf den Regalen stehen 240 Porzellangefäße und Glasflaschen. «Ein geschnitzter Pelikan als Symbol für Barmherzigkeit und Frömmigkeit»

⁵ H. Müller: *Die Klosterapotheke in Muri*. Muri 1988.

⁶ M. Peter-Stampfli, *Die alte Apotheke des Bürgerspitals Solothurn, ihre Geschichte, ihre Rezepte*, 1993. P.J. Dietschy: *Die alte Spitalapotheke des Bürgerspitals Solothurn - ein pharmaziehistorisches Kleinod*. In: 200 Jahre Spitalschwestern-Gemeinschaft in Solothurn, 1788-1988, Solothurn, 1988. F. Ledermann: *Alcuni appunti sulla storia della farmacia dell'ospedale di Soletta (Svizzera)*. Att. Mem. Acad. Ital. Stor. Farm., 12, 1995, 114-117.

⁷ P.-Y. Donzé et P. Hebeisen : *Carraz, Jean-Baptiste (1815-1891)*. In : Dictionnaire du Jura, www.diju.ch.

schmückt die Wand einer Kredenz, auf der zwei Waagen stehen, und unterstreicht so die religiöse Dimension der Apotheke.

Bei den Gefässen der Pruntruter Apotheke handelt es sich um zylinderförmige und geschlossene Behälter aus Hartporzellan, die analog zu den Flaschen mit blaugerahmten Feldern versehen, mit Aufschriften in goldenen Lettern und auf Französisch, da die Schwestern sie lesen können mussten.⁸ Sie zeigen zuerst eine typische Dominanz des Pflanzenreiches mit vielen einheimischen Drogen, aber auch einigen exotischen Exemplaren wie China, Ipecacuana oder Aloe, und natürlich, als Harz oder als Sydenham-Tinktur vorhandenes Opium. Unter den tierischen Produkten wurde Schlangenzpulver zur Herstellung des Theriak verwendet. Es gab auch Mineralien unter deren alchemistischen Bezeichnung, wie der «adstringierende Safran vom März», ein Eisenoxid.



Diese konservative *Materia Medica*, z.B. das Fehlen von Alkaloiden wie Morphium, belegt, dass die Nonnen eine eher karge Praxis betrieben, aus Mischungen von pflanzlichen Medikamenten und erworbenen Produkten. Die Apotheker der Stadt wechselten sich mit der Lieferung von Medikamenten an das Krankenhaus ab und waren auch an der Abgabe von Arzneien an Bedürftige beteiligt. Im Jahr 1896 wurde die Apotheke in ein Lager verwandelt. 1973 folgte die Integration der Apotheke in das Museum und ihre Umwandlung in ein Museumsobjekt, eines der schönsten in der Schweiz.

Wir berichten zu Ausstellungen:

SEIFE, SEX & SCHOKOLADE im Museum Blumenstein, Solothurn, seit 14. Mai 2019
Körpersäfte, Schönheit und Pflege. www.museumblumenstein.ch

Impressum:

Redaktion/Lektorat: Ursula Hirter-Trüb (UHi), Rosmarie Schürch (RS). Fotos: Andreas U. Schmid
Versand: via E-Mail an alle Mitglieder und Gönner der SGGP. Publikation auf www.histpharm.ch
Redaktionsschluss für die Februar-Ausgabe 2020: 4. Februar an hirter.sggp@bluewin.ch

⁸ D. Grégoire, *Les Pots de pharmacie en porcelaine de Paris*, Th. Dipl. État Doct. Pharm., Univ. Paris XI, 1986, n° 168/85.